



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Haus «Zur Gerbe»

Gemeinde

Eglisau

Bezirk

Bülach

Ortslage

Steig

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Steig 10
Bauherrschaft
ArchitektIn
Weitere Personen
Baujahr(e) um 1750
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national ja
KGS nein
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Jan Capol

Objekt-Nr.

05500642

Festsetzung Inventar

RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021
Liste und Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

-

Schutzbegründung

Das Haus «Zur Gerbe» war Teil eines Gerbereibetriebs, der auch die Vorgängerbauten der nordwestlich liegenden, heutigen Gebäude umfasste (Steig 12; Vers. Nr. 00644 und Steig 16; Vers. Nr. 000648). Die Gerbergruben befanden sich hinter dem Haus «Zur Gerbe» beim heutigen Haus Steig 12. Gerbereien waren noch 19. Jh. in jeder grösseren Siedlung typisch. Da sie Gestank verursachten, wurden sie ausserhalb der Zentren erstellt, hier in Eglisau ausserhalb des Städtchens – aus der damaligen Sicht «hinter» dem Städtchen. Das stinkende Schmutzwasser lief von der Sammelgrube vor dem Haus offen in den Rhein. Das Haus «Zur Gerbe» durchlief mehrere Nutzungswechsel, wie sie üblich sind für alte Gewerbegebäude: Gerberei, Wirtschaft, Wohnhaus, Strickwarenfabrik (zusammen mit Haus Steig 12) und Wohnhaus. Vor allem die Einrichtung des Stickereisaals im DG mit den hohen Fenstern ist heute noch gut erkennbar. Das macht die «Gerbe» zu einem wichtigen wirtschaftsgeschichtlichen Zeugen der gewerblichen Entwicklung auf dem Land. Durch ihre Grösse und ihre baukünstlerische Qualität prägt sie zudem das ehem. Gewerbegebiet ausserhalb des Städtchens wesentlich mit.

Schutzzweck

Erhalt der bis um 1930 gewachsenen Substanz des Hauses «Zur Gerbe».

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das Haus «Zur Gerbe» liegt nordwestlich des Städtchens Eglisau im Ortsteil Steig. Die vorwiegend geschlossene, vorstädtische Bebauung ist geprägt von gewerblichen und bäuerlichen Bauten aus der Zeit des 18. und 19. Jh. Das Haus «Zur Gerbe» steht traufständig an der Strasse und ist gegen SO an das Nachbargebäude (Steig 8; Vers. Nr. 00641) angebaut. Im S weitet sich der Strassenraum aufgrund der Abzweigung vom Steig in die Obergass zu einer platzartigen Situation. Hangaufwärts im N schliessen Gärten und schliesslich der Rebhang Vorder Stadtberg an.

Objektbeschreibung

Dreigeschossiger, neun Fensterachsen langer Bau mit gegen SW ausgerichteter, einheitlicher Hauptfassade. Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln gedeckt. Es beginnt auf der Südwestseite als Laternendach mit drei hohen Fenstern, gegen SO gefolgt von einem ebenfalls drei hohe Fenster umfassenden Quergiebel, wiederum gefolgt von einem Satteldach mit drei kleineren Dachaufbauten,

Haus «Zur Gerbe»

die wie alle Fenster des Dachs Bezug nehmen auf die Fensterachsen der Hauptgeschosse. Auf der Nordostseite befindet sich kein Laternendach, sondern ein Quergiebel, dessen Traufseite bündig an die nordwestliche Giebelfassade anschliesst, gegen SO folgt ein Satteldach. Die drei hohen Fenster dieses Quergiebels korrespondieren mit den Fensterachsen des Laternendachs auf der südwestlichen Dachseite. Die Südwestfassade ist über dem Sockel verputzt und weiss gestrichen. Sie weist ein hohes, wenig befenstertes EG mit zwei Türöffnungen auf. Die in der Mittelachse befindliche Tür mit klassizistischem Türblatt wird gerahmt durch eine neoklassizistische Portalarchitektur, rechts davon befindet sich der zweite Eingang mit Oberlicht. Das 1. und 2. OG ist mit zweiflügligen Fenstern regelmässig gegliedert; alle Fenster haben profilierte Einfassungen und Brüstungen aus verschiedenen Materialien und sind mit Jalousieläden ausgestattet. Die nordwestliche Giebelfassade und das Laternendach tragen seit der jüngsten Sanierung Eternitschindeln. An der nordwestlichen Giebelfassade befindet sich pro Hauptgeschoss je ein Fenster mit Jalousieläden, das DG ist hier geprägt von drei grossen hochrechteckigen Fenstern. An der nordwestlichen Giebelfassade entlang führt eine Treppe zur ehem. Strickwarenfabrik (Steig 12; Vers. Nr. 00644) und zum erhöht liegenden Gartenbereich vor der Nordostfassade, die uneinheitlich gestaltet ist und verschiedene Anbauten aufweist.

Baugeschichtliche Daten

M. 18. Jh.	Wohl um die Mitte des 18. Jahrhunderts erbaut als Teil einer bereits bestehenden Gerberei
1812	Gemäss Lagerbuch der Brandassekuranz frühester Beleg für eine Wohnnutzung
1837	Umbau und Vergrösserung, Umbau eines Teils des EG zur Stallscheune
Um 1840	Verlegung der Gerberei ans Rheinufer unterhalb des heutigen Eisenbahnviadukts
Um 1875	Umbau zum Wohnhaus und Einrichtung der Wirtschaft «Zur Gerbe»
1888–1902	Weitere Umbauten
1914	Übernahme des Gebäudes durch die Pfister-Wirz AG, Neubau des Gebäudes am Steig 12 (Vers. Nr. 00644) als mechanische Strickwarenfabrik. Gemäss Literatur Nutzung der ehem. Wirtsstube als Büro sowie der übrigen Räume als Lager
1920	Neubau des Hauptportals, Erhalt der älteren Tür
1930	Einbau eines Strickereisaals für neue Strickmaschinen im DG, womit der Bau seine heutige Form erhielt
1961	Einstellung der Produktion
1972	Aussenrenovation
2009–2015	Etappenweise Fenster- und Fassadensanierung

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Franz Lamprecht und Mario König, Eglisau. Geschichte der Brückenstadt am Rhein, Zürich 1992, S. 333.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Eglisau, Vers. Nr. 00642, Sept. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 57–75.
- Kurzinventar, Eglisau, Inv. Nr. V/17, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 7. Bericht 1970–1974 2. Teil, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1978, S. 39.



Inventarrevision Denkmalpflege



Eglisau, Steig 10
Haus «Zur Gerbe»



Haus «Zur Gerbe», Ansicht von S (Bild Nr. D101357_92).



Haus «Zur Gerbe», Hauptportal, Ansicht von SW, 04.02.2019 (Bild Nr. D101357_93).



Haus «Zur Gerbe», Ansicht von NW, 04.02.2019 (Bild Nr. D101357_94).